

Bernd Kappes

Militärputsch in Honduras

eIm Frühjahr sind wir von Honduras nach Deutschland zurückgekehrt. Acht Wochen nach unserer Rückkehr: Staatsstreich in Honduras! Am Morgen des 28. Juni umstellt das Militär das Haus von Präsident Manuel Zelaya und entführt ihn per Flugzeug nach Costa Rica. Dort tritt Zelaya – noch im Pyjama – vor die Presse. Zur gleichen Zeit wird in Honduras ein gefälschtes Rücktrittsschreiben von Zelaya präsentiert und ein neuer Präsident vereidigt. Gleich am ersten Tag kommt es im ganzen Land zu Demonstrationen gegen den Putsch. Mein ehemaliger Kollege Marcelino Martínez (Rechtsanwalt, Menschenrechtsaktivist und Rechtsberater von FIAN Honduras) wird noch am selben Tag als Rädelsführer der Demonstration in El Progreso verhaftet. Eine Polizistin serviert Marcelino aber in der nach Fäkalien stinkenden Zelle, unter dem Reis versteckt, ein Handy. Der Anruf nach draußen führt schließlich zur Intervention der Sonderstaatsanwältin für Menschenrechte und zur Freilassung des Anwalts.

Die Sicherheitslage in Honduras hat uns immer wieder beschäftigt: Die allgemeine Kriminalität, vor allem aber die steigende Zahl von Entführungen. Von einem Putsch war allerdings nie die Rede! Dabei ist der Konflikt zwischen dem Präsidenten und den Mächtigen im Land nicht neu: Der Streit um die Mitgliedschaft von Honduras im linksgerichteten Bündnis ALBA, die Medienkampagne gegen die Erhöhung des Mindestlohns und schließlich die Aufregung, die das Vorhaben einer verfassungsgebenden Versammlung auslöste. Dass das Militär der Politik Zelayas aber mit einem Putsch ein Ende bereiten würde, das hätte noch vor zwei Monaten niemand für möglich gehalten.

Die Putschisten können zum Glück binnen weniger Tage international isoliert werden. Über die Politik Zelayas kann man zu Recht geteilter Meinung sein. Ein Putsch darf aber auf keinen Fall durchgehen, die Folgen für das Land und für die Region wären fatal. Erfreulicherweise scheint diese nötige Differenzierung allen Beteiligten klar zu sein, wenigstens auf dieser Ebene: Unisono verurteilen die UN, die OAS, die USA und die EU den

Putsch. Andererseits gelingt es den Putschisten schnell, den Machtapparat des Landes nahezu total hinter sich zu bringen. So schreibt ein honduranischer Freund: „Alle Parteien, mit Ausnahme der kleinen Oppositionspartei UD, die katholische Kirche (Kardinal Rodríguez!), die drei Gewalten im Staat und die Medien – sie alle unterstützen den Putsch.“

Die Repression tut das Übrige: Demonstrationen werden gewaltsam niedergeschlagen, nicht-konforme Staatsanwälte in ihren Ermittlungen blockiert, kritische Radiosender geschlossen, Journalisten bedroht, die Führungsgestalten der sozialen Bewegung verhaftet. Der Bericht einer internationalen Menschenrechtsdelegation hat dies eindrücklich dokumentiert (www.fian.org): Fünf Tote, 1275 Verhaftungen, die dauerhafte Aufhebung von Grundrechten und schließlich die Gleichschaltung der Medien: Die ganze Welt weiß, dass die Putschisten den internationalen Vermittlungsplan abgelehnt haben – nur die Honduraner nicht, denn in Honduras wird dreist auf allen Kanälen das Gegenteil verbreitet.

Wie wird der Machtkampf enden? Neben dem nötigen langen Widerstandsatem der Honduraner wird entscheidend sein, ob die internationale Gemeinschaft in ihrer Ablehnung des Putschregimes geschlossen bleibt, zu weiteren Maßnahmen bereit ist und auch die geplanten Wahlen nicht anerkennen wird, denn freie und demokratische Wahlen sind unter diesen Umständen nicht möglich.

Bernd Kappes

bis Mai 2009 Fachkraft des EED bei der internationalen Menschenrechtsorganisation FIAN in Honduras



Einer unter vielen: Adán Cruz, festgenommen am 20. Juli